

THAYNGER

Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT



THAYNGER
Anzeiger DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

**Im Reiat
werben – ohne
Streuverluste.**

Andreas Kändler, Kundenberater
Tel. +41 52 633 32 75
anzeigenservice@thayngeranzeiger.ch

Fünf Tage Umweltschutz
Das Schulhaus Hammen hat sich in seiner Projektwoche mit Natur und Nachhaltigkeit befasst. **Seite 2**

Mehr Licht beim Chapf
Dank Beiträgen eines Energieunternehmens werden dichte Waldstücke ausgelichtet. **Seite 4**

Im Land von Frau Holle
Eine Gruppe von Agrarinteressierten war kürzlich auf einer Studienreise in Deutschland. **Seite 7**

Von Künstleratelier zu Künstleratelier

Zum dritten Mal hat der Regionale Naturpark die «Tage der offenen Künstlerateliers» organisiert. Auch in Thayngen zeigten Kunstschaffende ihre Werke.

THAYNGEN Über das Pfingstwochenende konnte man sich im Gebiet des regionalen Naturparks Schaffhausen eine gehörige Portion Kunst zu Gemüte führen. Analog zur Museumsnacht konnte man von Atelier zu Atelier ziehen – am Samstag im Klettgau, am Sonntag im südlichen Kantonsteil und im Jestetter Zipfel, am Montag in Schaffhausen, Herblingen und Thayngen. Total machten über 70 Kunstschaffende mit, in Thayngen alleine 13.

Einer der Thaynger Ausstellungenorte war der «Sternen». Er bewies, dass er als Kulturzentrum grosse Qualitäten hat. Angesichts der erhöhten Aussentemperaturen begab man sich liebend gerne in sein kühles Inneres. Ideal besetzt war die Scheune, wo sich Katarina Wasser-Ouwerkerk aus Büsingen dem Wandel widmete. In den letzten drei Jahren hat sie am Rhein Äste gesammelt, die vom Biber abgenagt worden sind. Dieser ist ja der Inbegriff der verwandelnden Gestaltungskraft. In der Tenne lagen die Äste auf einem Haufen, wie wenn der Biber höchstpersönlich sie dort abgeladen hätte. Im Rahmen einer Performance ergriff die Künstlerin die Biberäste und formte damit einen grossen Kreis. In dessen Mitte stand Carmen Rita Maria Ott aus Singen. Mit ihrer grossen «Mut-



Katarina Wasser-Ouwerkerk (links) und Carmen Rita Maria Ott bei einer Performance. Bilder: vf



Heidi Aregger schafft aus Ton liebevolle Wesen, die an Comicfiguren erinnern.

tertrommel» zelebrierte sie die weibliche Kraft. Die Schläge auf dem gespannten Leder erfüllten die Scheune und brachten das Zwerchfell zum Vibrieren. Dazu liess die Frau ihre Stimme erklingen, urtüm-



Susanne Rohner hält Gemüse-Rüstabfälle in bunt leuchtend Farben fest.

lich, wie bei den Indianern. An den Wänden hingen Bilder von Katarina Wasser-Ouwerkerk. Auch sie hatten den Wandel zum Thema.

Im ehemaligen Stall und in der ehemaligen Gastwirtschaft im ers-



Erika Suter lässt sich von Kornkreisen inspirieren – hier von einem im Katharinental, 2008.

ten Stock zeigten vier weitere Frauen ihre Gemälde. Eine von ihnen war Susanne Rohner aus Dörflingen. Sie ist seit rund 20 Jahren ...

ANZEIGEN

Hallo, liebe Leser... privat A1545521
Kaufe Pelze, Teppiche, Porzellan, Münzen, Uhren, Broschen, Tafelsilber, Schmuck, Fotoapparate & Schreibmaschinen zu fairen Preisen. Herr Winter. Tel. 076 603 81 64

*Evangelisch-reformierte Kirche
Thayngen-Opfertshofen*

Mittwoch, 31. Mai A1545750
19.30 Hauskreis-Leitertreffen im
Adler mit Pfr. Matthias Küng

Donnerstag, 1. Juni
6.30 Espresso für Männer im Adler
mit Pfr. Matthias Küng

Freitag, 2. Juni
10.15 Gottesdienst im Senioren-
zentrum Reiat

Samstag, 3. Juni
17.00 Fiire mit de Chliine in der
Kirche Thayngen. Ein Klein-
kinder-Gottesdienst für 2- bis
6-Jährige und ihre Begleit-
personen.

17.00 Lobpreis im Adler

Sonntag, 4. Juni
9.30 Chinderhüeti im Adler
9.45 Gottesdienst mit Pfr. Matthias
Küng, Kollekte: Weisses Kreuz
abgesagt Mittagessen im Generatio-
nentreff

**Bestattungen: 5.–9. Juni, Pfr.
Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75**
Sekretariat: Mo. + Mi. + Do. 8.45–
11.30 Uhr, Tel. 052 649 16 58
www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opferts-
hofen

Katholische Kirche

Donnerstag, 1. Juni A1545564
Hi. Justin
17.00 Santa Messa in italiano
18.00 Thayngen Pfarreisaal: Kaffee
und Kuchen MCLI SH

Sonntag, 4. Juni
Dreifaltigkeitssonntag
10.30 Eucharistiefeier. Mitgestaltet
vom Kirchenchor – letzter
Auftritt,
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Dienstag, 6. Juni
10.00 Seniorenzentrum Im Reiat:
Eucharistiefeier,
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch

Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Andreas Kändler, anzeigen@
thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@
thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Erscheint in der Regel am Dienstag
Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

Von Künstler- atelier zu ...

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... künstlerisch tätig. Ursprünglich war sie abstrakt unterwegs, malt nun aber gegenständlich. Sie verwendet unter anderem Tusche, Kaffeesatz, Akryl- und Ölfarben. Sie mache im Voraus keine Skizzen, sagte sie. Die Werke nähmen während des Schaffensprozesses ihre Gestalt an. Originell sind die bunten Bilder, die von Gemüseabfällen inspiriert sind. Auf einem sieht man Karottenschalen und Wirsingblätter, auf einem anderen roten Chicorée.

Unweit vom «Sternen», an der Wanngasse, zeigte Heidi Aregger ihre Tonwaren. Besonders ansprechend sind ihre Menschengestalten. Sie erinnern an Comicfiguren, die statt auf Papier in Lehm festgehalten sind. Die Liebe in den Werken strahlt aus auf das Atelier, den Laden und den Aussenraum. Sie macht das Ganze zu einer kreativen Oase mitten in Thayngen. Eigentlich hätte eine weitere Künstlerin ausstellen sollen. Doch aus gesundheitlichen Gründen musste sie passen. Ein paar ihrer Kunststrickereien waren zwar vor Ort, doch ohne die Erschafferin fielen sie kaum auf.

Am Kreuzplatz war im Blumenladen von Marlis Liechti ein weiterer Brennpunkt des Pfingstanlasses. Draussen vor der Tür hatte sich

ein kleiner Markt gebildet, wo Künstlerinnen an Ständen ihre Werke zeigten. Im Inneren war unter anderem Erika Suter zu sehen. Die Dörflingerin bietet Naturrituale an und malte früher sogenannte Seelenbilder. Heute hat sie sich voll und ganz den Kornkreisen gewidmet. Sie arbeitet mit den geometrischen Mustern, die sich bis vor ein paar Jahren auf rätselhafter Weise in Getreidefeldern bildeten. Sie malt mit Ölkreiden mehrere Farbschichten übereinander und kratzt dann mit einem Metallinstrument die geometrischen Muster heraus. Sie lässt sich von ihrer Inspiration leiten und entwickelt diese Muster weiter zu ihren ganz persönlichen «Kornkreisen». Wie bei einem Mandala arbeitet sie vom Zentrum heraus und lässt dabei viele, viele Stunden vergehen.

Gut besuchter Anlass

In Thayngen waren die offenen Ateliers nicht überlaufen, aber sehr gut besucht, wie mehrere Ausstellerinnen bestätigten. Das schöne Wetter hat wohl seinen Beitrag dazu geleistet. Reiner Stamm, Präsident des Kulturvereins, lobte die Verantwortlichen des Naturparks dafür, dass sie diesen Anlass auf die Beine gestellt hatten. Die Kunstschaffenden seien dankbar für solche Plattformen. Viele der in Thayngen ausstellenden Künstlerinnen waren von ausserhalb des Naturparks. Wie es scheint, strahlte er über seine Grenzen hinaus. (vf)

■ IN KÜRZE

Persönliche Bestleistungen für Tim Lenhard Am traditionellen Pfingstmeeting in Zofingen (AG) erbrachten Mitglieder des Leichtathletik Club Schaffhausen bemerkenswerte Leistungen. Unter anderem durfte sich der Thaynger Tim Lenhard über 100 Meter (11,32 Sekunden) wie auch über 200 Meter (22,85 Sekunden) über persönliche Bestleistungen freuen.

Nächtliche Sperrung der A4 Von Sonntag, 4. Juni, bis voraussichtlich Freitag, 30. Juni, werden auf der A4-Rheinbrücke in Schaffhausen Instandsetzungsmassnahmen durchgeführt. Die Arbeiten können nur unter Vollsperrung der Nationalstrasse erfolgen. Dies ist jeweils nachts und unter der Woche der Fall, teilt das Bundesamt für Strassen mit.

Vogelgrippe: Verdachtsfälle melden Das Vogelgrippevirus führt in Möwenkolonien zu zahlreichen Todesfällen, teilt das kantonale Veterinäramt mit. Aus diesem Grund gelten seit Samstag, 27. Mai, wieder Massnahmen, die auch die Geflügelhalterinnen und Geflügelhalter im Kanton Schaffhausen betreffen: Verdächtige Krankheitsanzeichen und vermehrte Todesfälle müssen einer Tierärztin oder einem Tierarzt gemeldet werden.

Mitwirkung am Fahrplanverfahren Der Entwurf des Fahrplans 2024 ist auf www.ov-info.ch aufgeschaltet. Interessierte dürfen laut dem kantonalen Baudepartement am Fahrplanverfahren mitwirken. Anregungen und Stellungnahmen zu den Fahrplänen der öffentlichen Transportunternehmen können bis am 11. Juni online eingereicht werden.

Grosse und

280 Schülerinnen und Schüler der Primarschule Hammen und der Kindergärten Engelman und Merzenbrunnen haben letzte Woche an einer Projektwoche teilgenommen. Thema: Umwelt und Nachhaltigkeit.

Barbara Leutwiler

THAYNGEN Nachhaltigkeit ist ein grosses Thema unserer Zeit. Bereits vor 300 Jahren ist das Wort erstmals im Zusammenhang einer sich regenerierenden Forstwirtschaft erschienen. Aber was bedeutet Nachhaltigkeit für uns im Alltag und was ist darunter zu verstehen? Die Lehrerinnen und Lehrer des Hammen-Schulhauses haben zum Thema Umwelt und Nachhaltigkeit eine Projektwoche organisiert. Melina Diethelm, Mitglied der Projektgruppe, stellt die fünf Ateliers, die mit der Lebenswelt der Kinder verknüpft worden sind, vor: «Abfall/Recycling», «Gewässerschutz», «Nachhaltigkeit im Alltag», «Tierschutz und Upcycling».

Schulpräsidentin Martina Winzeler eröffnet am Montag die Projektwoche. Und tanzend geht es in den Tag, wie jeden Morgen dieser besonderen Woche. Jede Schulklasse hat sich zu einem Vierteltakt eine Bewegung ausgedacht, die aneinandergereiht den Tanz ergeben. Zu den rhythmischen Klängen des Songs «Jerusalem» bauen die einen bereits überschüssige Energie ab und die anderen werden erst richtig munter.

Der «Tüschli-Märkt»

Irène Winzeler, Schulische Heilpädagogin, erklärt, dass der soziale Aspekt bei dieser Projektwoche eine grosse Rolle spiele. Die Kinder sind altersdurchmischt in Gruppen eingeteilt. Aus jeder Stufe hat es von jeder Klasse ein bis zwei Kinder in der Gruppe. Bei verschiedenen Bereichen sind auch die Kindergärtler mit dabei, wie am Dienstag beim «Tüschli-Märkt». In der Gruppe übernehmen die Schüler und Schülerinnen der sechsten Klasse eine Götti- und Gotte-Funktion für die Kindergartenkinder. Vielen ehemaligen Schülerinnen und Schülern

kleine Experten in Nachhaltigkeit und Umwelt



Atelier «Gewässerschutz»: Manuel Frey mit Schülern beim Badiparkplatz.



Atelier «Nachhaltigkeit im Alltag»: Simin, Lorna und Maria stellen einen Saison-Kalender für Früchte und Gemüse her.



Atelier «Upcycling»: Reeva bügelt ein mit Wachs bestrichenes Tuch, damit der Znüni neu im «Wachstäschli» mit in die Schule kommt.



Jeden Morgen wird auf dem Pausenplatz die gemeinsam erarbeitete Choreografie zum Song «Jerusalem» getanzt. Bilder: bl

wird der «Tüschli-Märkt» noch in guter Erinnerung sein. Nach ein paar Jahren Pause werden nun wieder munter Spielsachen getauscht.

Mit dem Theater von «Pusch», Praktischer Umweltschutz, geht es auf die Reise zur Abfallinsel. Wissen Sie, wo die Abfallinsel liegt? Gar nicht weit, auf dem Pausenplatz im Hammen. Nach den Znünipausen wird da jeweils «gefötzelt», was an Verpackung alles auf dem Boden liegen geblieben ist. Aber seit letzter Woche ist Schluss damit. Gusti Güsel, Strassenwischer, und Klara Staubli-Schmutz, Putzfrau, reisen mit

ihrem Putzwagenschiff und der ganzen Schule auf die Abfallinsel und zeigen, wie Abfallentsorgung geht, ab in den Kübel mit dem Müll! Beim Ohrwurm «Es git Müll, Müll, wenn i mi Mage füll» singen die Kinder beim Refrain lauthals mit. Eine gelungene Theateraufführung, die aus der Abfallinsel hoffentlich für immer eine Erholungsinsel macht.

Wohin geht der Thaynger Abfall?

Olivia Morath schickt die Kinder im Atelier «Abfall und Recycling» auch auf eine Reise. In Gruppen erarbeiten die Kinder den Weg, den

der Schwarzabfall und das Sammelgut von Grünabfuhr, Plastik, Glas und Metall aus dem Dorf macht. Auf einem Plakat wird die Reise festgehalten. Die Expertengruppen stellen dann den anderen Kindern ihre gesammelten Informationen anhand des Plakates vor. Die Kinder denken sich zum Thema Fragen aus und erstellen mithilfe des Programms Kahoot auf ihren Tablets (Computer) ein Quiz, das die anderen Schülergruppen als spielerischen Abschluss lösen dürfen. In einer anderen Gruppe wird zum gleichen Thema ein Stop-Motion-Video gedreht.

Aus alt wird neu

Viele kommen mit dem Velo zur Schule, was aber passiert mit den defekten Veloschläuchen, wenn flicken auch nicht mehr hilft? Andreas Narr vom gleichnamigen Velogeschäft hat für die Schule löchrige Veloschläuche gesammelt, Elisabeth Bürki, Lehrerin Technisches und Textiles Gestalten, hat die Ideen und das Know-how, etwas Neues daraus zu machen. Im Atelier «Upcycling» entstehen aus den alten Gummischläuchen Etais für Stifte, Pflaster oder den Einkaufschip und Verschlussgummis für Beutel. Aus alten Bettbezügen fertigen die Kinder Wachstücher und Znünibeutel, um den Znüni einzupacken. So entsteht erst gar kein Abfall.

Im Atelier «Nachhaltigkeit im Alltag» schauen die Kinder mit Catarina Alves die Ernährung an. Was für Früchte und Gemüse essen wir, welche kommen aus der Schweiz und wann haben sie Saison. Aus dem Wissen wird ein Saison-Früchte- und ein Gemüsekalender erstellt.

Die Wasserqualität der Biber

Im Atelier «Gewässerschutz» von Alessa Gauchat und Manuel Frey recherchieren die Kinder über die Gewässerverschmutzung mit Plastik und Abfall. Auch hier wird das neu gewonnene Wissen anhand eines Plakates geteilt und ein Quiz erstellt. Dann geht es ab an die Biber. Die Schüler und Schülerinnen bewerten den Dorfbach optisch: Wie ist der Bachlauf, natürlich oder kanalisiert, Geruch und Farbe des Wassers, die Breite und Tiefe des Bachs, Gestaltung der Uferböschung und Pflanzen und die Fliessgeschwindigkeit? Bei der Brücke zur Badi lassen sich die Unterschiede des Bachlaufs gut vergleichen: die renaturierte Biber

auf der einen, die kanalisierte auf der anderen Seite.

Die Luft, die wir atmen

Wir atmen alle: Menschen, Tiere und auch Pflanzen, aber auf unterschiedliche Weise. Und für viele Kinder neu: Wir brauchen einander. Was wir ausatmen, atmet die Pflanze ein und umgekehrt. Vom Kindergarten bis zur zweiten Klasse lernen die Kinder verstehen, weshalb Pflanzen nicht nur für die Nahrung für uns wichtig sind. Im Atelier «Naturschutz/Pflanzen» erklärt Mischa Zeller, den Sauerstoff-Kreislauf auf einfache, verständliche Weise anhand eines Schaubildes. Die Kinder kleben die Piktogramme auf eine Blechbüchse, schlagen ein Loch in den Boden, füllen Erde ein und säen eine Zwergsonnenblume. Bei richtiger Pflege werden im Sommer hoffentlich viele blühen und die Kinder daran erinnern, dass wir die Pflanzen auch zum Atmen brauchen.

Haben Sie sich auch schon überlegt, ob ein Seepferdchen Gefühle hat? Luisa Nagel hat im Atelier «Tierschutz» die Tierethik-Lehrerin Anke Stey, von der Stiftung «Das Tier und wir», mit ihrer Hündin Leni eingeladen. Die Kinder werden über ihre eigenen Gefühle dafür sensibilisiert, dass auch Tiere fühlen. Leni ist etwas scheu, sie stammt aus Rumänien und Anke Stey hat die Hündin aus ihren unwürdigen Lebensbedingungen zu sich geholt. Die Schüler und Schülerinnen beobachten Leni und tauschen sich aus, was sie wohl gerade für Gefühle hat.

Wichtig sind Beziehungen

Am Freitag gibt es als Abschluss einen Postenlauf durchs Dorf und gemeinsames Bräteln auf der Erholungsinsel Pausenplatz Hammen. Die Kinder haben in dieser abwechslungsreichen Projektwoche erfahren, dass ein sorgsames Miteinander von Natur und Mensch allen zugutekommt. Die Herausforderungen der Zukunft können wir jedoch nur gemeinsam meistern. Die Natur bietet uns Nahrung, Werkmaterial, Wasser, Luft und vieles mehr und wir Menschen sind ein Teil davon. Diese Woche war nicht nur Wissensvermittlung, sie hat zur Herzensbildung der Kinder und zur Gemeinschaft beigetragen. Ein Kind erzählt: «Weisst du, bis jetzt hatte ich keine Freundin, und in der neuen Gruppe habe ich eine gefunden!»

Uferpromenade mit Wahrzeichen

Mutter Doris: Das Nachtesen ist fertig, setzt euch an den Tisch.

Tochter Lena: Toll. Bald haben wir einen Promenadenweg, fast wie in Paris. Die Massnahmeplanung Biber wurde ja am 12. März angenommen.

Sohn Tim: Da kannst du mit deinem Lover entlanglaufen und flexen.

Tochter Lena: Weshalb soll ich mit ihm angeben? Ich habe wenigstens jemanden, den ich liebe!

Mutter Doris: Flanieren ist doch schön.

Vater Ruedi: Aber in Paris fliesst die Seine beim Eiffelturm vorbei ...

Mutter Doris: ... und in Rom der Tiber bei dem Bocca della Verità, beim Wahrheitsmund.

Sohn Tim: Hahaha, und bei uns haben wir die Mini-Biber. Und ein Wahrzeichen gibt es nicht.

Tochter Lena: Ausser deinem grossen Maul der Unwahrheit!

Mutter Doris: Hört auf, schon wieder zu streiten.

Vater Ruedi: Man könnte ja ein Wahrzeichen, ein Symbol erschaffen.

Tochter Lena: So gesehen haben wir ja eins: den Biber.

Mutter Doris: Ein Biberli. Ach, nein, das gibts bereits.

Sohn Tim: Man könnte einen Marzipan-Biber machen und den als Maskottchen aus Thayngen verkaufen. Hergestellt vom Beck vo de Biber.

Mutter Doris: Das wäre doch eine gute Idee. Aber dann aus Schoggi, wenn schon.

Sohn Tim: Das gibts ja auch schon. Von Lindt und Gumpi.

Tochter Lena: Und grösser wie deren Hasen und Bären müsste der Biber sein. Mit einem Bündeli und Glöggli.

Vater Ruedi: Auch das gibts schon.

Sohn Tim: Hahaha: Statt einem Glöggli eine Treichel.

Tochter Lena: Was? Eine Schwurbler-Trychle an dem Thaynger-Biber? Spinnst du?

Sohn Tim: Und darauf steht: genderlos.

Vater Ruedi: Seid ihr nun total verrückt?

Mutter Doris: Das ist ja ein Pamphlet.

Sohn Tim: Ich verkleide mich dann an der nächsten Fasnacht als Biber und knabbere alle Chicks an.

Mutter Doris: Und ich läute nun den Marsch in die Küche ein; jeder trägt etwas raus.

Eine ganz gewöhnliche Thaynger Familie

Einmal im Monat gibt die fiktive Thaynger Familie Stamm Einblick in ihren Alltag. Sie besteht



aus Mutter Doris, Vater Ruedi, Tochter Lena und Sohn Tim. Erfunden hat das quirilige

Quartett der frühere Fernsehmann und heutige Thaynger Einwohner Philipp Flury (siehe Bild). Auf seinen Hundespaziergängen durchs Dorf und die nähere Umgebung bekommt er das eine oder andere mit, das er der ganz gewöhnlichen Familie gerne in den Mund legt. Vierte Folge. (r.)

LESEBRIEFE

Nein zum Stromfressergesetz

Die Subventionen im Stromfressergesetz haben diverse, eigentlich bürgerliche Verbände dazu ermuntert, das Gesetz zu unterstützen in der Hoffnung auf zusätzliches Geld. Aber woher kommt das zusätzliche Geld? Das Bundesbudget ist beschränkt. Werden einfach Posten wie Bildung und Sozialwesen zusammengestrichen? Bedient man sich am Armee- oder Landwirtschaftsbudget? Kommt eine Mehrwertsteuer von 20 Prozent oder eine Einkommenssteuer wie in Norwegen, wo Vermögende bereits flüchten? Oder hinterlassen wir den nächsten Generationen abgesehen von einer unsicheren Versorgung auch gleich einen Schuldenhimalaya? Egal, von welcher Seite man es betrachtet, es wird der tiefste Griff aller Zeiten in unsere Portemonnaies sein. Klima- und Umweltabgaben können auf alles erhoben werden. Dem werden wir keine Grenzen mehr setzen können. Aber

zu den Kosten hört man von der Gegenseite nur eines: laute Stille. Daher von mir ein klares Nein zum «Stromfressergesetz»!

Andrea Müller
Kantonsrätin SVP und Energieproduzentin, Thayngen

Klimaschutz: Liberale sagen Ja!

Liberale Werte bilden seit jeher die DNA der Schweiz. Ein klares Bekenntnis zu Eigenverantwortung und Freiheit bescherte uns schlanke Strukturen, wirtschaftlichen Aufschwung sowie jedem Individuum die Chance, sich selbst zu verwirklichen.

Dies bedeutete jedoch nie, dass die individuellen Interessen über allem stehen. Es hiess immer schon, die Verantwortung für sein eigenes Handeln wahrzunehmen und stets die daraus entstehenden Folgen gegenüber Dritten mitzudenken. Dementsprechend endet die individuelle Freiheit dort, wo die Freiheiten Dritter oder, wie beim Kli-

mawandel der Fall, die Freiheiten nachfolgender Generationen eingeschränkt werden.

Mit dem Klimaschutzgesetz stärken wir unsere liberalen Werte. Indem wir im Hier und Jetzt nicht nur an unsere eigenen Interessen und unseren aktuellen Wohlstand denken, sondern unseren Konsum und die damit einhergehende Umweltbelastung individuell überdenken, schaffen wir die Grundlage für den Wohlstand all jener, die unser schönes Land in Zukunft bewohnen werden.

Lehnen wir diese Verantwortung ab, mutieren unsere liberalen Werte zu inhaltslosen Scheinargumenten, einzig und allein dazu da, unser unmittelbares Eigeninteresse und unsere verantwortungslose Gleichgültigkeit gegenüber dem, was kommen mag, zu rechtfertigen. Deshalb sage ich als junger Liberaler klar Ja zum Klimaschutzgesetz und damit Ja zu einer Schweiz, in der jeder und jede seine eigene Verantwortung erkennt und wahrnimmt.

Tim Bucher
Kantonsrat GLP Reiat

Gaskunden

Das Energieunternehmen SHPower speist mit dem Erlös aus dem Biogasverkauf ein sogenanntes Naturkonto. Daraus werden Renaturierungen im Einzugsgebiet finanziert. Nutzniesserin ist auch die Gemeinde Thayngen. Ein Abendspaziergang gab am Donnerstag Einblick.

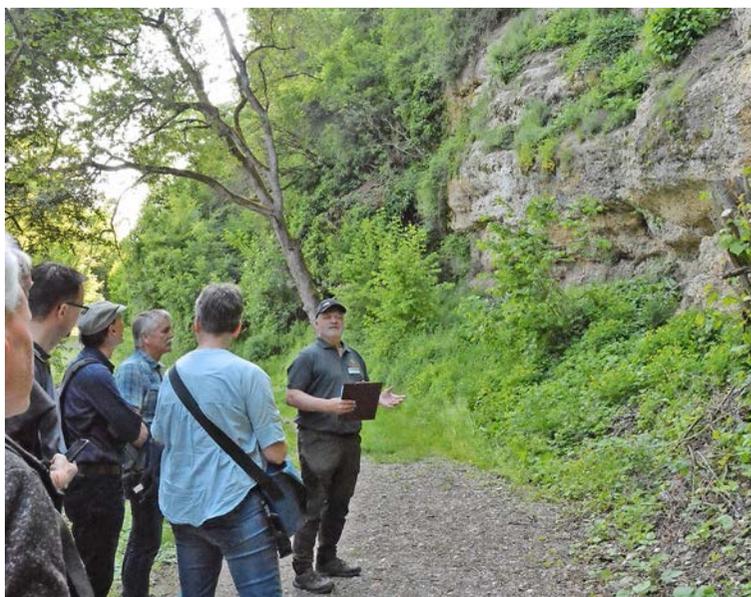
THAYNGEN Jedes Jahr organisiert SHPower einen «Biogas-Bummel». Eingeladen sind diejenigen Kundinnen und Kunden, die mit jeder verbrauchten Kilowattstunde Biogas einen Betrag von 0,25 Rappen an das «SH Power Naturkonto» beisteuern. Die so gesammelten Mittel werden für Renaturierungsmaßnahmen verwendet, jedes Jahr an einem anderen Ort. Mit dem «Biogas-Bummel» leistet das Energieunternehmen darüber Rechenschaft.

Austritt aus

Der Arbeitgeberverband Gastro Schaffhausen hat letzte Woche im «Gemeindehaus» seine Generalversammlung abgehalten. Bei einem der Geschäfte ging es um die Zusammenarbeit mit dem kantonalen Gewerbeverband.

THAYNGEN Seit 2012 ist der Verband Gastro Schaffhausen (Gastro SH) Mitglied des Kantonalen Gewerbeverbands (KGV). Zusammen mit ihm sind auch dessen Mitglieder dabei. Das entspricht, je nach Grösse des Betriebs, einem jährlichen Mitgliederbeitrag von 110 bis 550 Franken. Immer wieder unterliessen es einige Gastrobetriebe, diesen Betrag zu bezahlen. Das wollte der KGV nicht länger hinnehmen. An der letztjährigen Generalversammlung von Gastro SH machte

besuchen «ihre» Naturaufwertung



Michael Ryser erläutert die Ausrichtungen unterhalb des Chapfs. Bild: vf

Letztes Jahr führte der Ausflug zum Herblinger Seeli, dem ausgebagerten Weiherchen zwischen Thayngen und Herblingen. Dieses Jahr ging es nach Thayngen zum Felsband unterhalb des Chapfs. Peter Neukomm, Schaffhauser Stadtpräsident und Präsident der Verwal-

tungskommission von SH Power, begrüßte die etwa 50-köpfige Gruppe beim Hammen-Schulhaus. Dann erklärte der Thaynger Förster Michael Ryser, worum es beim Renaturierungsprojekt am Chapf ging. Anschliessend teilten sich die Anwesenden in vier Gruppen auf und

machten sich auf einen rund zweistündigen Abendspaziergang. Zuerst ging es dem kleinen Pfad unterhalb der Felswand entlang, dann hoch zum Spielplatz, anschliessend – in umgekehrter Richtung – oberhalb der Felswand zurück. Am Schluss gab es im Restaurant «Gemeindehaus» einen Apéro. Als offizielle Vertreter der Gemeinde waren Naturschutz-Referent Rainer Stamm da und die Einwohnerräte Hannes Wipf und Karin Kolb.

Wie Förster Michael Ryser sagte, begannen die Renaturierungsmaßnahmen eigentlich schon vor rund fünf Jahren. Um unkontrollierten Felsabbrüchen zuvorzukommen, wurde damals eine Spezialfirma aufgeboden. Diese nahm Sanierungsmaßnahmen vor und entfernte loses Felsmaterial. Damit die Fachleute arbeiten konnten, räumte der Forstbetrieb im Vorfeld das überwucherte Gebiet aus. Im vergangenen Winter kam es zu weiteren Rodungen in und entlang der Felswand – diesmal mit dem Ziel, Lebensraum für Pflanzen zu schaffen, die auf helle, trockene Standorte angewiesen sind.

Weitere Massnahmen sind in den kommenden zwei Jahren geplant und zwar oberhalb der Felswand. Das Gebiet ist aktuell noch stark zugewachsen. Vom Naturkonto werden insgesamt 40 000 Franken beigesteuert. Denn die nötigen Forstarbeiten sind zeitintensiv und sprengen die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde. Vertreter der kantonalen Forst- und Naturschutzstellen begleiten die Massnahmen mit fachlichem Rat.

Förderung seltener Pflanzen

Eine wieder vorkommende Pflanze ist das seltene Blaugrüne Labkraut, das zurzeit weiss blüht. Eine weitere Pflanze, die gefördert werden soll, ist der Blaue Lattich, ein an Wegwarten erinnernder blauer Korbblütler. Bei den Rodungsarbeiten kamen seltene Sträucher zum Vorschein, die nun ideale Wachstumsbedingungen haben. Dazu gehören unter anderem Mehlsbeere, Elsbeere, Berberitze und Felsenbirne. Wohl fühlt sich auch die Brombeere. Da sie aber ganze Gebiete überwuchern kann, muss sie regelmässig entfernt werden. (vf)

dem kantonalen Gewerbeverband



Nach der Abstimmung: Sandra Tappolet tröstet Marcel Fringer, indem sie ihn darauf hinweist, dass zahlreiche Gastro-Betriebe weiterhin Mitglied des Kantonalen Gewerbeverbands bleiben. Links: Gastro-Präsident Renato Pedroncelli (stehend) und Aktuar Rafael Aragon. Bild: vf

KGV-Präsident Marcel Fringer dies deshalb zum Thema. Weil das Geschäft damals nicht traktandiert war, wurde der Entscheid auf die diesjährige Versammlung verschoben. Der Vorstand von Gastro SH legte den Mitgliedern nun zwei Varianten zur Abstimmung vor: Im KGV bleiben oder ihn verlassen.

Der Gastro-Vorstand machte sich weder für die eine noch die andere Variante stark. Der in Thayngen wohnhafte Präsident Renato Pedroncelli sagte einzig, dass die Betriebe selber entscheiden sollten, ob sie beim KGV dabei sein wollen oder nicht. Marcel Fringer rief in Erinnerung, dass der KGV sich während der

Coronapandemie immer wieder für die Gastronomie eingesetzt habe. Durch den Austritt würde die Schlagkraft des KGV sinken und die Gastronomen würden den ihnen zustehenden Vorstandssitz im KGV verlieren. Sein Appell wurde nicht kommentiert und fand auch kein Gehör. Von den anwesenden 26 Mitgliedern sprachen sich in einer schriftlichen Abstimmung 5 für einen Verbleib aus, 18 waren dagegen. Somit verlässt Gastro SH den KGV per Ende 2023.

Mit «weinenden Augen» nach Hause

Fringer zeigte sich als guter Verlierer. Er gehe mit weinenden Augen nach Hause, sagte er. Dennoch wünsche er dem Verband für die Zukunft alles Gute. Gastro-SH-Vorstandsmitglied Sandra Tappolet tröstete ihn. Sie wies darauf hin, dass etliche Gastrobetriebe Mitglied eines regionalen Gewerbeverbands sind – in Thayngen zum Beispiel vom Gewerbeverein Reiat – und somit auch weiterhin beim KGV dabei.

Die übrigen Geschäfte gingen emotionslos und schlank über die Bühne. Die Rechnung wies statt dem budgetierten Plus ein Minus auf. Grund war eine börsengebundene Finanzanlage, die wegen der letztjährigen Baisse an Wert verloren hat. Gastro-SH-Präsident Renato Pedroncelli wies darauf hin, dass an der Generalversammlung von nächstem Jahr die Erneuerung des Vorstands anstehe. Er selber werde dann nicht mehr zur Verfügung stehen. Im Anschluss an die statutarischen Geschäfte stellte sich ein Vertreter der Familienausgleichskasse Gastro Social vor. Weiter erläuterte ein Team des Schaffhauser Arbeitsamts seine Dienstleistungen zugunsten der Arbeitgeber.

Apéro auf dem Kirchplatz

Nach der Versammlung waren die Anwesenden zum Apéro auf dem Thaynger Kirchplatz eingeladen. Anschliessend servierte ihnen «Gemeindehaus»-Wirt Mazar Lubiqeva mit seinem Team ein Essen. (vf)

In der regen grauen Sonnenstube

Am 12. und 13. Mai reiste der Thaynger Frauenturnverein in den Süden. Auf dem Programm: ein Rhododendren-Park und ein Olivenweg.

LUGANO TI Neun munter schwatzende Frauen bestiegen frühmorgens den Zug nach Lugano. Drei Stunden Bahnfahrt und man fühlt sich wie in den Ferien! Palmen, lauschige Gartenbeizchen, enge Gässchen und die Seepromenade zum

Flanieren, der Süden lässt grüssen! Und das Wetter? Leider gar nicht ferienmässig, nasse Strassen, grau, wolkenverhangen, kühl! Aber was kann uns schon erschüttern nach der gemütlichen Bahnreise mit Rüeblimuffins und «Sahnetraum»? Den Spendern ein Dankeschön!

Das Schönwetterprogramm wurde gleich angepasst, statt der Wanderung Morcote-Corona bestiegen wir den Bus zum Parco San Grato. Eine unglaubliche Farbenvielfalt der Rhododendren und Azaleen erwartete uns zwischen üppig grünen Koniferen. Nach einem feinen Gnocchi-Teller im

neu eröffneten Restaurant ging zurück nach Lugano. Es wurde Zeit für den Apéro. Kaum Platz genommen in der überdachten Pergola, prasselte ein heftiger Gewitterregen auf die Dächer und Strassen nieder. Wir hatten ein feines Nachtessen verdient, denn der Schrittzähler ergab, trotz gestrichener Bergwanderung, 14 082 Schritte.

Nach einer erholsamen Nacht in der Jugi stand der Olivenweg nach Gandria auf dem Plan. Durch verwinkelte enge Gässchen, vorbei an Palmen, Oliven- und Feigenbäumen, gelangten wir, dem See entlang, zur Schiffsstation. Ein kleines Kursschiff brachte uns ans andere Ufer zum Zollmuseum. Unglaubliche Geschichten erfuhren wir über vergangene Zeiten, lebensgefährlich für Zöllner wie Schmuggler, ein karges Leben in Kriegszeiten. Per Schiff ging zurück nach Lugano, und schon wars Zeit für die Rückreise. In spärlich besetzten Bahnabteilen und pünktlich trafen wir in Thayngen ein.

Bestimmt hat Margreth schon die nächste spannende Reise im Hinterkopf! Wir bedanken uns herzlich bei Margreth und Co-Assistentin Kati für die zwei schönen Tage. Wir haben es genossen!

Marlis Russenberger
Frauenturnverein Thayngen



Die trotz feuchtem Wetter gut gelaunte Reisegruppe. Bild: zvg



Rayan van Stokkum mit dem Weltmeister-Pokal. Bild: zvg

Ein Weltmeister aus Thayngen

SAINT-AVERTIN (F) Am vorletzten Wochenende fanden die Tischfussball-Weltmeisterschaften auf dem Bonzinitisch statt. Austragungsort war die französische Ortschaft Saint-Avertin (Tours). Der 14-jährige Thaynger Rayan van Stokkum war als einziger Schweizer Junior am Start und wurde in der Kategorie «Offenes Doppel Junioren» mit seinem deutschen Partner Fabian Honekamp Weltmeister. Nach vielen spannenden Vorrunden kamen sie ins Finale gegen das belgische Duo Bjarne Neben und Brenn Miranda.

Linda van Stokkum
Thayngen

Die Grasgrünen am Rebbberg-Rennen

Kürzlich nahm der Veloclub Reiat an einem Rennen im Klettgau teil. Mit dabei viele Junioren, die erstmals am Start waren.

LÖHNINGEN Am 1. Mai startete der «EKS Cup» mit seinem ersten Lauf, dem «Rebbberg Race» in Löhnigen. Auch viele Mitglieder des VC Reiat waren mit dabei und starteten bestens ausgestattet mit den neuen Vereinstrikots. In diversen Stärkeklassen konnte man die leuchtend grüne Farbe des VC Reiat erkennen. Die Junioren traten in den Kategorien «Soft 2.5 km», «Cross 4.8 km», «Rock 7.5 km» und «Hard 16 km» an. Für viele war es



Die Mitglieder des Veloclubs Reiat zeigen stolz ihr neues, leuchtend grünes Vereinstrikot. Bild: zvg

der erste Start an einem Rennen und sie konnten zeigen, was sie im Training gelernt haben.

Auch bei den Erwachsenen in der Kategorie «Fun 15 km» war das grüne Trikot mit am Start. Das Wetter meinte es gut mit uns und alle kamen trocken ins Ziel, auch wenn die Wettervorhersage etwas anderes angekündigt hatte. Für alle Junioren gab es als Auszeichnung eine Medaille, was diese umso stolzer auf ihre Leistung machte. Ein grosses Dankeschön geht an die Organisatoren des «EKS Cup» und die organisierenden Vereine, beim nächsten Rennen sind wir sicher wieder dabei.

Christina Krämer
für den Veloclub Reiat

Ausflug in das Land von Frau Holle

Über Auffahrt fand auch dieses Jahr die alljährliche Agrarreise statt. Sie stand wieder unter der Leitung von Hanspeter Kübler, der mit seiner Familie 1992 nach Frankreich ausgewandert ist.

Irma Meier-Kübler

BAD SODEN-ALLENDORF (D)

Mit 23 wissbegierigen Agrarinteressierten ging die Reise ins Frau-Holle-Land in Hessen, ganz nahe an der ehemaligen ostdeutschen Grenze zu Thüringen. Hanspeter Kübler, Landwirt aus Frankreich, begleitete die Reisegruppe wie gewohnt und sorgte für die berufsspezifischen Ausführungen und vor allem für die fröhliche Unterhaltung im Car.

Punkt sieben Uhr ging die Fahrt los über Barga, Villingen-Schwenningen, Hausachtal, Offenburg, an Mannheim vorbei Richtung Kassel. Von Kassel aus war es nicht mehr weit, und um halb sieben Uhr konnten die komfortablen, gemütlichen Zimmer bezogen werden. Im Hotel «Ahrenberg», hoch über dem Werra-Tal und am Fuss des Hohen Meissners, waren wir gut aufgehoben. Die ganze Umgebung ist ein Naturpark. Der Park ist 1156 Quadratkilometer gross und Namenspatin ist die Sagenfigur Frau Holle. Sie soll am hohen Meissner gehaust haben.

Traditionelle Salzgewinnung

Beim ersten Ausflug am andern Morgen lernten wir dann «Frau Holle» persönlich kennen in Form einer wortgewandten, wunderbar erzählenden Frau mit schmucker Tracht und einem Kissen über dem Arm. Sie brachte uns die Sage um Frau Holle und die Salzgewinnung näher. In Bad Sooden wurde nachweisbar seit 779 Salz gewonnen. Das weisse Gold war für die Vorratshaltung unerlässlich. In grossen Pfannen wurde die Sole in den Siedehäusern verdampft. Der Brennholzverbrauch war enorm, sodass später auf Braunkohle umgestiegen werden musste. Um wirtschaftlich zu arbeiten, wurde mithilfe von mächtigen Gradierwerken das Salz von 3 Prozent Gehalt auf 25 Prozent hochgradiert. Das Wasser



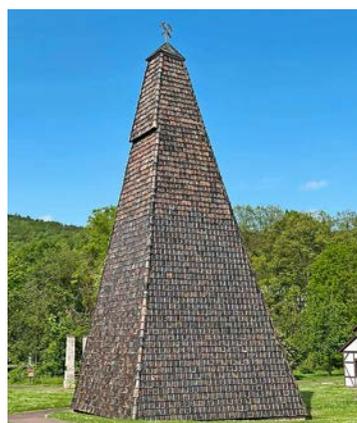
Schmucke Häuser in Bad Sooden. Bilder: im



Frau Holle mit Kissen.

wurde hochgepumpt und rieselte über Stroh hinab. Heute sind die Anlagen aus Schwarzdorn. Durch das Herunterrieseln verdunstete das Wasser und der Salzgehalt stieg. 22 verschiedene Gradierwerke sind von Sooden bekannt. 1906 wurde die letzte Anlage unwirtschaftlich und geschlossen. Das heutige Gradierwerk wurde im Jahr 2018 erneuert. Es ist 140 Meter lang und 12 Meter hoch. Es dient heute als Freiluftinhalatorium und Anschauungsobjekt. Heute ist Bad Sooden ein schmucker Kurort – alle Häuserzeilen im Fachwerkstil und wie aus dem Ei gepellt. Auch das schmucke Allendorf, das durch drei Unterführungen von Sooden zu Fuss erreichbar ist, beeindruckte mit 1000 Fachwerkhäusern.

Nachmittags ging die Fahrt auf den Ringgau, ein Hochplateau. Das Familienunternehmen Linhose begrüßte uns zum Mittagessen. Danach führte uns der Juniorchef mit dem Planwagen, gezogen vom Traktor, rund ums Dorf, um die landwirtschaftlichen Kulturen zu besichtigen. Mohnanbau ist auf



Salzbohrtrurm von früher.

diesem Hof Tradition. Für die Blüte war es aber noch zu früh. Interessant war, dass dieses Hochplateau einer Schutzzone untersteht, wo weder gedüngt, gespritzt noch sonst etwas erlaubt ist. Durch diese Einschränkungen bekommen die Bauern aber zusätzliche Subventionen. Ebenfalls zum Betrieb gehört eine Rauchwursterei. Durch diese trocknenden Würste durften wir uns durchschnuppeln. Ein Hofladen lud zum Einkauf ein. Die junge Generation ist bereits eingestiegen und bringt frischen Wind auf den Hof.

Schafe, Beeren und Obst

Der dritte Tag war sehr eindrücklich. Wir besuchten Wolfgang, einen studierten Bayer, der sein Glück kurz nach der Wende auf der ostdeutschen Seite versuchte. Er sah die wunderbare, spezielle Lage dieses Inselhofes und wusste, dass dies seine neue Heimat war. Er züchtet Schafe (unterdessen sei die Wolle wieder begehrt). Seit dem Schlaganfall seiner Frau probiert er, noch mehr im Einklang mit der

Natur zu leben. Er hat Schafe, baut Beeren und Obst aller Art an und verwertet alles zu edlen Bränden. Ein sehr sympathischer Mann, dem man seine Worte zu hundert Prozent glaubt. Ein wunderbarer Flecken Erde, dieser Inselhof.

Nachmittags war Kaffee und Kuchen auf dem Hof von Susanne Siebold angesagt, mit Hofführung. Frau Siebold hat hundert Ideen, die aber zum grössten Teil noch umgesetzt werden müssen. Frisch getrennt von ihrem Mann, mit dem sie zusammen 130 Hektaren (90 Hektaren Ackerland, 40 Hektaren Grasland) bewirtschaftet hat, wird im Moment alles auseinanderdividiert, was für beide Teile nicht schön ist. Sie sucht nach Nischen, die einträglich sind.

Äpfel von Oktober bis Juni

Am nächsten Tag lernen wir die eigentliche Heimat von Frau Holle kennen am «Hohen Meissner». Dort oben soll sie gewirkt und gelebt haben, der Sage nach. Erst später wurde das Märchen von den Gebrütern Grimm, die hier durchge-reist sind, abgewandelt verfasst und hat nicht mehr viel mit der eigentlichen Sage zu tun.

Auf dem Meissner lernten wir die Familie Timmermann kennen, die dort oben eine Hüteschäferei betreibt. Dazu gehören 600 Schafe mit ihren Lämmern. Eindrücklich das Zusammenspiel zwischen Schäfer, Schafen und Hunden, in der einzigartigen Landschaft des Naturparks.

Auf dem Obstbaubetrieb Bausch lernten wir Ferdi Schuler kennen. Langjährige Erfahrung im Werra-Tal hat gezeigt, dass es hier für den Obst-anbau äusserst günstig ist. Seit über 50 Jahren werden auf dem Obsthof auf 7,5 Hektaren hauptsächlich Äpfel und Kirschen angebaut. Dank der modernen Kühltechnik können von Oktober bis in den Juni hinein knackige Äpfel gelagert und im Hofladen verkauft werden.

Musikalisch wurden wir immer wieder von unserem netten Chauffeur Christian überrascht, der für gute Stimmung und musikalische Unterhaltung sorgte. Dem immer gut gelaunten Hanspeter Kübler danken wir für seine souveräne Art, die Leute zu unterhalten, zu unterstützen und landwirtschaftliche Probleme den Nicht-Fachleuten unter uns näherzubringen.

Fussball

Resultate

SG Thayngen/Neunkirch 1 – FC Phoenix Seen 1, 2:1; FC Thayngen Senioren 30+ – FC Stammheim, 0:4; FC Elgg – Reiat United Junioren A+, 8:0; FC Glattfelden a – Reiat United Junioren Da, 6:3; FC Thayngen Herren 2 – FC Oberglatt 2, 2:1; FC Beringen b – Reiat United Junioren Db, 4:1; Reiat United Junioren A+ – FC Töss a, 0:11; FC Schaffhausen a – Reiat United Junioren Eb (SH-Cupfinale), 5:4.

Nächste Spiele

Mittwoch, 31. Mai, FC Neunkirch – Reiat United Junioren C; **Freitag, 2. Juni**, 19 Uhr: Heimturnier Reiat United Junioren F in Lohn; **Samstag, 3. Juni**, 10 Uhr: Heimturnier Reiat United Junioren G in Lohn; 10 Uhr: Reiat United Junioren Db – VFC Neuhäusern 90; 12.45 Uhr: Heimturnier Reiat United Junioren Ec; 13 Uhr: Reiat United Junioren Da – FC Rafzerfeld a in Lohn; 13.45 Uhr: Heimturnier Reiat United Junioren Ea; 16 Uhr: Reiat United Junioren C – Sporting Club Schaffhausen; 18 Uhr: FC Thayngen Herren 1 – FC Phoenix Seen 2; 19 Uhr: Cholfirst United 1 – FC Thayngen Herren 2; **Sonntag, 4. Juni**, 13.30 Uhr: FC Effretikon 1 – SG Thayngen/Neunkirch 1.

Stefan Bösch FC Thayngen

WITZ DER WOCHE

«Ich würde ja gerne ein paar Kilos verlieren. Aber ich verliere nie. Ich bin ein Gewinner!»

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:
Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1538145

Überall für alle
SPITEX
Thayngen

Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00
(Mo.–Fr. von 8.00 –11.00 Uhr)
Natel: 079 409 57 56
(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1538421

Feldschiessen: Alle sind eingeladen, mitzumachen

Am kommenden Wochenende ist es so weit: Von Freitag bis Sonntag treffen sich schweizweit mehr als 120 000 Schützen zum Feldschiessen.

THAYNGEN Auch im Kanton Schaffhausen sind nicht nur Schiessprofis und Gelegenheitschützen, sondern alle Interessierten eingeladen, sich im sportlichen Wettkampf zu messen. Die Schiessstände in Hallau, Löhningen, Rüdlingen, Thayngen, Buchthalen und Buch stehen für die Gewehr- und Pistolen-schützen zur Verfügung. Die Pistolen-schützen sind in den Schiessanlagen von Thayngen und Stein am Rhein herzlich willkommen, ihr Programm zu absolvieren. Routinierete Betreuer sorgen in jedem Schiessstand dafür, dass auch Ungeübte ihre Schüsse auf die Scheibe bringen. Wie es sich für ein Volksfest gehört, kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz.

Die Feldschützengesellschaft Thayngen freut sich, wenn möglichst viele Schützen aus dem Reiat mit Freunden und Familie den Schiessplatz Weier besuchen. Die gemütliche Festwirtschaft ist bereit, fast jeden Wunsch betreffend Speis und Trank zu erfüllen. Dabei bietet sich die Gelegenheit zum gemütlichen Beisammensitzen und zur kulinarischen Stärkung.

Die Teilnahme am Feldschiessen ist wie jedes Jahr kostenlos. Erfolgreiche Schützen können sogar etwas gewinnen: Neben dem Feldschiessen-Kranz findet auch dieses Jahr im Kanton Schaffhausen die Feldmeisterschaft statt, die unter anderem mit einem Spezialpreis der Clientis Banken Schaffhausen dotiert ist. Diesen erhält der Schütze oder die Schützin mit dem besten Resultat aus Pistolen- und Gewehrwettkampf.

Die Schaffhauser Schützenvereine freuen sich auf viele Teilnehmer bei hoffentlich hervorragenden Schiessbedingungen! Weitere Informationen sind auf der Homepage des Schaffhauser Kantonal-schützenverbandes abrufbar: www.sh-schiessen.ch -> Anlässe -> Feldschiessen.

Markus Stanger
Feldschützengesellschaft
Thayngen

Schiessstand Weier, Thayngen: Freitag, 2. Juni, 17.30 – 20.30 Uhr; Samstag, 3. Juni, 9 – 12, 13.30 – 16 Uhr; Sonntag, 4. Juni, 9 – 11 Uhr.

Gottesdienst für die Kinder

THAYNGEN Herzliche Einladung zum «Fiire mit de Chliine»-Gottesdienst am kommenden Samstag in der reformierten Kirche. Wir hören die Geschichte vom verlorenen Schaf. Helft ihr mit, es wieder zu finden? Falls ihr ein eigenes Schäfli habt, bringt es mit, dann wird unsere Herde noch grösser. Auch ein feiner Zvieri steht bereit.

Eingeladen zum «Fiire mit de Chliine»-Gottesdienst sind alle Kinder von zwei bis sechs Jahren zusammen mit ihren Eltern und Geschwistern, Grosseltern und allen, die euch gerne begleiten möchten. Wir freuen uns auf euch und eure Familien!

Simone Wanner für das «Fiire mit de Chliine»-Vorbereitungsteam der Ev.-ref. Kirchgemeinde Thayngen-Opfertshofen

Samstag, 3. Juni, 17 Uhr, reformierte Kirche, Thayngen

IN KÜRZE

Thayngerin kandidiert für Nationalrat Die EVP Schaffhausen



hat an ihrer Parteiversammlung vom 24. Mai die Kandidatinnen zu den Nationalratswahlen be-

stimmt. Eine der beiden ist Kathrin Schmidig (Bild), Jahrgang 1984, Thayngen, EVP-Vorstandsmitglied, Oberärztin, Mutter von zwei Kindern. Ebenfalls auf der Liste ist die Wilchinger Kantonsrätin Regula Salathé.

Neues Vorstandsmitglied der JSVP Am Freitag, 5. Mai, hat sich die JSVP Schaffhausen zu ihrer jährlichen Generalversammlung getroffen. Dabei hat sie ein neues Vorstandsmitglied gewählt und die übrigen vier bestätigt. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Michael Kahler, Präsident (bisher), Lara Winzeler, Aktuarin (bisher, Barzheim), Daniel Ochsner, Beisitzer (bisher), Lukas Bringolf, Beisitzer (bisher) und Benjamin Salzmännli, Kassier (neu). Die Partei hat Nein für das Klima- und das Covidgesetz und Ja für die OECD-Mindeststeuer und die kantonale Palliativ-Care-Initiative beschlossen.

AGENDA

FR., 2. JUNI

- Mittagstisch** für Senioren des Unteren und Oberen Reiat, jeden ersten Freitag im Monat; Badi Unterer Reiat, Hofen; An- und Abmeldung bei Silvia Vonrufs, 079 399 17 49, bis Mittwoch, 12 Uhr.
- Eidgenössisches Feldschiessen** Feldschützengesellschaft, 17.30 – 20.30 Uhr, Schiessstand Weier, Thayngen.

SA., 3. JUNI

- Eidgenössisches Feldschiessen** Feldschützengesellschaft, 9 – 12.30 Uhr, 13.30 – 16 Uhr, Schiessstand Weier, Thayngen.
- Fiire mit de Chliine** Gottesdienst für Kinder von 2 bis 6 Jahren, 17 Uhr, reformierte Kirche, Thayngen.
- Letzter Auftritt** des katholischen Kirchen-

SO., 4. JUNI

- Eidgenössisches Feldschiessen** Feldschützengesellschaft, 9 – 11 Uhr, Schiessstand Weier, Thayngen.

MI., 7. JUNI

- Mittagstisch** in der FEG, jeden ersten Mittwoch im Monat, 12 Uhr. Anmeldung Judith Bühler: 052 649 12 25.
- Konzert** «Musik frisch ab Hof», 17.30 Uhr, beim Erlenhof, Bohlstrasse 4, Thayngen.
- weitere Anlässe unter www.thayngen.ch